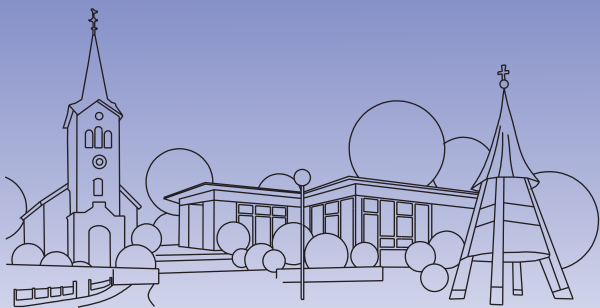


GEMEINDEBRIEF

15. Jahrgang

Juni bis August 2014



„da sein“

Landesgartenschau Giessen 2014



Sie sind herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten in der Lichtkirche!
Infos und Termine unter: www.lichtkirche.de

Herausgeber des Gemeindebriefs:

Evangelische Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen
Wilhelm-Leuschner-Straße 14, 61231 Bad Nauheim

Tel.: 0 60 32 - 67 66

Fax: 0 60 32 - 92 85 94

E-Mail:

ev.kirchengemeinde.schwalheim-roedgen@ekhn-net.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

mittwochs von 9.00 - 12.00 Uhr

freitags von 16.00 - 18.00 Uhr

Verantwortlich für den Inhalt:

Arbeitskreis Gemeindebrief:

Hans-Winfried Auel, Hans-Otto Burkhardt, Thomas Emich, Dieter Heier,
Heidrun Höck, Christian Schoppe

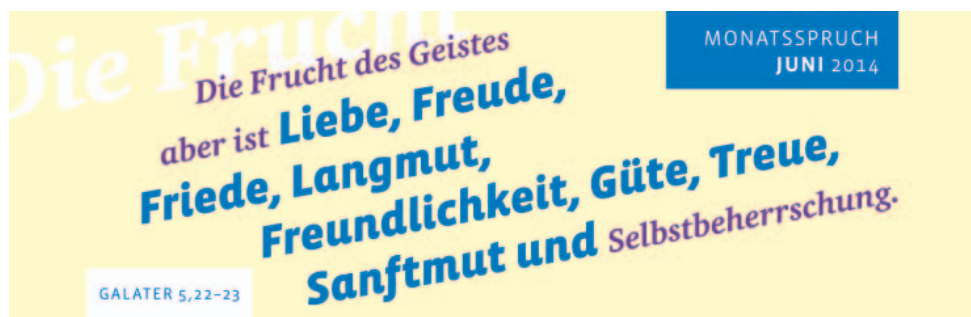
Spenden für den Gemeindebrief: Ev. Pfarramt Schwalheim-Rödgen
Konto-Nr.: 0 040 004 157, Sparkasse Oberhessen, BLZ 518 500 79

Redaktionsschluss für die Ausgabe September bis November 2014: 15.08.2014

Auflage: 1.020 Stück

Druck: Franz Lovischach KG, Lüdenscheid

Geistliches Wort	4
Neues aus der Kirchengemeinde	6
Diamantene Konfirmation	8
Pfarrstellenbemessung	11
Profil: „Der Mensch, Teil 2“	12
Profil Kompakt	14
Kindergottesdienst: „Flugareise nach Ägypten“	14
Gemeindeversammlung	16
Kirche kurz und knapp	19
Veranstaltungen	18 + 22 - 23
Unsere Gottesdienste im Überblick	20 - 21
Konfirmation 2014	24
Überweisungsschein	25
Goldene Konfirmation	26
Eiserne Konfirmation	27
Weltgebetstag 2014	28
Frühlingskaffee	29
Aus der Kirchengeschichte: „Protestantische Kirchenbauten“	30
Kirchenwahl 2015	34
Besinnliches	35
Freud und Leid.....	36
Glück und Segen.....	37
Kinderseite.....	39
Gottesdienst im Grünen	40



„da sein“



Liebe Leserinnen und Leser, im Sommer habe ich drei Wochen Urlaub. Ich freue mich jetzt schon darauf. Endlich einmal richtig durchatmen können! Endlich einmal freie Zeit!

Wie geht es Ihnen mit Ihrer freien Zeit? Was fangen Sie damit an? Haben Sie schon geplant, was Sie dann tun werden?

4

Viele Menschen planen ihre Freizeit genauso minutiös wie ihre Arbeitszeit. Sie wollen keine Zeit verschwenden. Besonders der Urlaub soll schön sein, angefüllt mit Erlebnissen, an die man sich später gerne erinnert. Ich beobachte immer wieder, dass Menschen dann gar nicht wirklich da sind, sondern ganz und gar beschäftigt mit dem Festhalten für später. Da wird fotografiert und gefilmt, was das Zeug hält.

Auch in manchen Gottesdiensten ist dieser Wunsch ganz stark, besonders an wichtigen Stationen des Lebens, bei der Taufe und der Kon-

firmation, bei der Einschulung und bei der Hochzeit. Ich habe Brautleute erlebt, die so sehr mit gut aussehen und schön in die Kamera gucken beschäftigt waren, dass ich mich gefragt habe, was sie denn bei ihrer Trauung wirklich erlebt haben.

Vielleicht könnte ihnen und uns allen ein Wort des Apostels Paulus nützen, das er in seinem Brief an die Gemeinde in Rom aufgeschrieben hat: „Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!“ (Römer 6, 2b)

Jetzt, hier, in diesem Moment findet das Leben statt! Und wenn ich hier und jetzt wirklich anwesend bin, dann erlebe ich das, was geschieht, ganz. Dann kann die Freude mich ganz ausfüllen, und es ist, als ob die Zeit für einen Moment still stünde. Solche Momente kann ich an den wichtigen Stationen meines Lebens erleben und auch heute in meinem Alltag.

Was Paulus meint, geht freilich noch über das reine Erleben der Gegenwart hinaus. Jetzt, in diesem Moment, handelt Gott an mir. Gerade in diesem Augenblick schenkt er mir seine Gnade, sein Heil. Die Zeit, die ich gerade

erlebe, ist Gottes Geschenk für mich. Ich will sie dankbar annehmen und ganz auskosten.

Das gilt für jeden Tag und jede Stunde. Für die ganz großen Augenblicke, für die vielen kleinen Wunder in meinem Alltag und auch für meinen Urlaub. Alle Zeit ist geschenkte Zeit.

Ganz gegenwärtig sein im jeweiligen Augenblick, ihn wirklich erleben, ohne schon im Geist die Fotos oder das Video zu betrachten, das ich jetzt

herstelle, das macht mein Leben reich und schön. Jede Minute ist kostbar, ist von Gott geschenktes Leben!

Ich wünsche Ihnen einen wundervollen Sommer, angefüllt mit Leben und Freude und Dankbarkeit für Gottes Gnade und sein Heil!

Ihre

Heidrun Höck, Pfarr.

*Meine Freizeit als freie Zeit erfahren,
als Zeit des Nichtstuns,
als Zeit des Auftankens.*

*Meine Freizeit als Atempause erleben,
als belebende Brachzeit,
als erholsame Ruhezeit.*

Pierre Stutz

Überweisungsschein

Auch in dieser Sommerausgabe möchten wir wieder um Ihre finanzielle Mithilfe bitten. Nach wie vor sind wir auf Spenden für den Gemeindebrief angewiesen. Nur durch das hohe Spendenaufkommen in unserer Gemeinde ist es möglich, langfristig den Druck des Gemeindebriefes zu finanzieren. Deshalb finden Sie auf Seite 25 dieses Heftes einen Überweisungsschein eingeheftet, der Ihnen zur Überweisung Ihrer Spende dienen soll. Sie können allerdings auch Ihre Barspende im Gemeindebüro abgeben. Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenquittung.

zum 30.03.2014 gekündigt. Der Zeitaufwand ist im doch zu groß geworden. Wir bedauern dies sehr. Gerne hätten wir ihn noch lange Jahre als Verantwortlichen in Rödgen gesehen. Es war einfach angenehm mit ihm zu arbeiten. Alle waren zufrieden, weil alles so schön sauber und gepflegt war. Und die Nachbarn werden sicherlich das eine oder andere ‚Schwätzchen‘ vermissen. Im Namen des Kirchenvorstandes und der ganzen Kirchengemeinde hat der Vorsitzende Herrn Urban für sein langjähriges Engagement mit einem Präsentkorb gedankt und ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes reichen Segen gewünscht.

6

Günter Urban verabschiedet

Schon seit einigen Jahren war Herr Günter Urban aus Schwalheim für die Außenanlage am Gemeindezentrum in Rödgen verantwortlich. In vollständiger Eigenregie hegte und pflegte er die Blumen und Sträucher, mähte den Rasen, fegte den Gehsteig und schaute immer wieder nach dem Rechten. Man hat ihn eigentlich gar nicht recht wahrgenommen. Aber rund um das Gemeindezentrum sah es dank ihm immer pikobello aus. Nun hat er auf eigenen Wunsch das Dienstverhältnis

Nachfolge von Herrn Urban

Wie Sie aus dem vorhergehenden Artikel entnehmen konnten, wurde die Stelle für die Pflege der Außenanlage des Gemeindezentrums in Rödgen zum 01.04.2014 vakant. Da wir in Schwalheim für die Pflege der Gebäude und der Freiflächen seit Februar dieses Jahres das Diakonische Werk beauftragt haben, war es naheliegend, die Pflege der Außenanlage in Rödgen auch auf die kirchennahe und gemeinnützige Einrichtung zu übertragen. Die Verantwortlichen des

Diakonischen Werkes signalisierten auf Anfrage noch freie Kapazitäten. Der Kirchenvorstand hat sich in einer seiner letzten Sitzungen dafür entschieden, der Diakonie die Pflege der Außenanlage in Rödgen auch noch zu übertragen.

HH 2013 abgeschlossen

In seiner letzten Sitzung hat der Kirchenvorstand das Haushaltsjahr 2013 abgeschlossen. Der vom Ev. Regionalverwaltungsamt vorgelegte und vom Rechnungsprüfungsamt der EKHN bestätigte Abschluss weist einen Überschuss von 2.819,60 EUR aus. Dies ist durch unsere konsequente Sparpolitik und durch Übernahme von vielen Arbeiten durch Ehrenamtliche entstanden. An der Stelle sei allen Helferinnen und Helfern herzlich für Ihre Unterstützung gedankt. Der Finanzausschuss hat dem Kirchenvorstand in seiner letzten Sitzung die Übertragung des Überschusses in das neue Haushaltsjahr 2014 empfohlen. Im laufenden Jahr stehen am Gemeindehaus in Schwalheim noch verschiedene Sanierungsmaßnahmen an, die den laufenden Haushalt stärker belasten werden. Da können wir jeden Euro zusätzlich gut gebrauchen.

Rüstzeit der Kirchenvorsteher

Es ist schon lange her, dass sich die Mitglieder des Kirchenvorstandes für zwei oder drei Tage an einem Ort außerhalb der Gemeinde zu einer Klausur zusammengefunden haben. In Ruhe und fern ab dem häuslichen, familiären und beruflichen Stress wollen dabei die Teilnehmer Themen intensiv diskutieren und beraten, die in normalen Kirchenvorstandssitzungen aufgrund der immer wieder zu großen Tagesordnung nicht behandelt werden können.

Die Mitglieder des Kirchenvorstandes haben beschlossen, sich in diesem Jahr in der Zeit vom 18. bis 20. Juli in Herborn zu einer Rüstzeit zusammen zu finden. Themen gibt es viele. Aber sicherlich werden die zukünftige Entwicklung und die inhaltliche Arbeit unserer Kirchengemeinde Hauptthema sein. Ein externer Moderator vom Zentrum für Organisationsentwicklung der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau wird mit dabei sein um die Kirchenvorsteher zu unterstützen.

Thomas Emich

„Brave Schüler waren wir nicht“

Erinnerungen der Diamantenen Konfirmanden an ihre Kinder- und Jugendzeit

8

Unsere Kinder- und Jugendzeit war trotz Entbehrungen schön. Mit einfachen Mitteln haben wir den Alltag gestaltet. Wir hatten Ideen, aus nichts etwas zu machen. Wir bauten ein Floß mit vier Benzinkanistern von den Amis (amerikanischen Besatzungssoldaten) und einigen alten Brettern. Es sollte eine Bootsfahrt auf der Wetter stattfinden. Aber es dauerte nur wenige Minuten und wir - ich und meine Geschwister - saßen im Wasser.

Ein sehr ärgerliches Erlebnis war für mich das Durchschneiden meines großen Hüpfseils. Meine Freundin Elli Nikolaus und ich spielten damit. Ein Bub aus unserer Nachbarschaft zerschnitt uns das Seil, und dieser Spaß hatte ein Ende.

Als Streich befestigten wir einen alten (leeren) Geldbeutel an einem dünnen Faden, legten ihn auf die Straße und versteckten uns hinterm Hoftor (oder hinterm Kellerfenster). Wollte jemand den Geldbeutel aufheben, zogen wir ihn schnell mit dem Faden weg und freuten uns, wenn der Betreffende

sich erschreckte und uns ärgerlich drohte.

An einem schönen Tag lud uns Pfarrer Vetter in das Pfarrhaus in Dorheim ein. Wir verlebten dort im Garten einen schönen gemeinsamen Tag. Die Konfirmation selbst war für mich ein ganz wichtiger und bewegter Tag. Das ruhige, seriöse Erscheinungsbild von Pfarrer Vetter und die Durchführung des Religions-/ Konfirmandenunterrichts mit dem Ziel, uns den christlichen Glauben zu vermitteln, erscheint mir noch heute als vorbildlich.

Gut erinnere ich mich an die Schulspisung, an das gute Essen, das Frau Krusch, die „Mutter der Schulspisung“ uns aus dem großen Kochkessel im unteren Flur der Schule in die amerikanischen Konservendosen füllte. Auf dem Schulweg baumelten die Dosen (manche Kinder hatten Essgeschirre oder Blechteller) an einer Kordel oder einem Drahtbügel am Ranzen.



Hintere Reihe von links: Hildegard Jäckle, verh. Anders (†); Ingrid Reichardt, verh. Görg; Christel Jöckel, verh. Steitz; Anneliese Baumann, verh. Lack; Pfarrer Vetter; Karl Heinz Jöckel (†); Horst Fleischhauer (†); Walter Herwig (†); Walter Falk;
 vorne von links: Doris Meister, verh. Hauck; Annemarie Frank, verh. Friedrich; Margarete Wolf, verh. Stock; Christa Heier, verh. Ehler; Rosemarie Langsdorf, verh. Schymalla; Erich Jakobi; Hugo Weiß (†); Heinz Hildebrandt; Herbert Krapp; Horst Hofmann, ganz links (abgeschnitten): Marianne Oehm, verh. Hincke (†)

Brave Schüler waren wir wohl nicht immer. Klammheimliche Freude empfanden wir, wenn sich Max Liebig über uns ärgerte, sein Gesicht sich sodann rötete und er laut schrie: „Muss ich denn egga saugrob werden.“ Schön war es auch, wenn im Winter die Schule ausfiel, weil es an Heizmaterial (Koks, Kohle, Briketts) mangelte. Nachmittags, vor allem auch in den Ferien, bauten wir gern Budchen und Höhlen in den Hecken am Bahndamm, am Hohen Berg und an der Wetter. Hier machten wir auch Feuerchen, brieten die von der Oma

geklauten Eier mit Speck und machten die ersten Rauchversuche mit zusammengerollten Blättern. Nicht immer war der Empfang abends zu Hause nur freundlich, sondern mitunter auch recht schmerzhaft! Kurzum: ein Leben ohne Handy und Computer; es war schön!

Die Straßen: Schlaglöcher, Steine, Staub, heißes Kopfsteinpflaster, übelriechendes Abwasser in den offenen Rinnen: Pferdeäpfel, Kuhfladen, Gänsereck; und wir oft barfuß - hatten trotzdem unseren Spaß.

In der Wetter lernten wir schwimmen; im „Pferdeloch“ bei Jehners Anwesen, an der Bitz unterhalb von Korell oder an der Brücke am Großen Rad, von der die Mutigen auch Kopfsprünge machten. In der Wetter fingen wir auch Krebse oder Fische, immer auf der Hut vor dem Feldschütz Lerch oder dem Hergenröder am Großen Rad.

Im Winter konnten wir auf der Wetter und den überschwemmten Wiesen Schlittschuh laufen und Eishockey spielen. Oft gab es Ärger mit den Eltern, weil die Absätze der Schuhe unter den mit einer Kurbel angeschraubten Schlittschuhen litten. Wir fuhren ja nicht nur gesittet, beim Hockeyspielen ging es hart zur Sache. Die Hockeyschläger waren günstig gewachsene Knüppel (Säustreiber). Glücklicherweise war, wer bei den „Roten Teufeln“ im Nauheimer Eisstadion nach einem Spiel einen zu Bruch gegangenen Schläger ergattert hatte und ihn mit Blechstreifen, Nägeln und Holzleim vom „Weiße Gustav“ (Schreiner Weiß an der Schule) wieder reparieren konnte.

Wenn das Eis taute, fuhren wir auf der Wetter Eisdampfer. Die größeren Buben schoben die großen Schollen, auf denen drei bis vier Kinder standen, mit Bohnenstangen an. Heinz hatte einmal Angst und wollte von

einer großen Scholle auf eine kleine und von der ans Ufer springen. Doch das ging schief. Der Weg von der Brücke beim „Licht-Karl“ (Elektriker Hofmann) bis in Jehners Häuschen war zwar nicht weit. Erst aber gab es eine Standpauke (oder auch mehr?!) und erst dann trockene Sachen und „Ab ins Bett!“

Im Sommer und Herbst halfen viele von uns bei den Bauern beim Rübenvereinzeln oder beim Kartoffellesen. Ja, war das „Helfen“ oder „Kinderarbeit“? Wir verdienten uns ein paar Groschen; zum Kaffee gab es Brot mit Matte und „Quetschehoing“, dazu Lindeskaffee oder auch Sauerwasser: Oft genug waren die Knie vom Rutschen auf dem Acker wund und Kopf und Rücken schmerzten vom Sonnenbrand. Lustig aber waren die Fahrten auf dem von Gäulen gezogenen Gummiwagen und auch ohne Lehrer sangen wir „Aus grauer Städte Mauern“ oder andere Volkslieder.

Wir denken gern an die Jugendzeit zurück. Lebensfreude empfanden wir durch schöne gemeinsame Erlebnisse.

Die stichwortartig wiedergegebenen Erinnerungen stammen von Erich Jakobi (sehr reichhaltige Aufzählung), Christel Steitz, geb. Jöckel, und Heinz Hildebrandt

Personelle Veränderungen

Neue Pfarrstellenbemessung hat große Auswirkungen für das gesamte Dekanat - viele Gemeinden betroffen

In den letzten Gemeindebriefen, aber auch in der Gemeindeversammlung am 30. März wurde die Thematik der neuen Pfarrstellenbemessung der Landeskirche mit ihren Auswirkungen auf unsere Gemeinde vorgestellt und diskutiert. Für unsere Gemeinde bedeutet die neue Bemessung eine Reduzierung unserer Pfarrstelle nach der Ruhestandsversetzung von Frau Höck am 30.04.2017 von derzeit einer vollen Stelle auf dann eine $\frac{3}{4}$ -Stelle.

Im ganzen Dekanat Wetterau fallen insgesamt 4,25 Pfarrstellen bis Ende 2019 der neuen Berechnung zum Opfer. Insgesamt sind davon 18 Pfarrgemeinden mit 13 Pfarrstellen betroffen.

Leider geht diese Reduzierung der Pfarrstellen nicht immer mit einer Ruhestandsversetzung der Pfarrpersonen (wie in unserem Falle) einher. In sieben Gemeinden trifft die Reduzierung der Pfarrstelle fortdauernde Dienstverhältnisse. Das Dekanat,

allen voran der Dekan, versucht, die personellen Veränderungen in den einzelnen Gemeinden, so gut es geht, personalverträglich durchzuführen.

Kooperationen und Arbeitsgemeinschaften könnten den entstehenden Mangel ausgleichen. Dabei ist es aus Dekanatssicht hilfreicher, in größeren Einheiten als nur auf Kirchengemeindeebene oder auf der Ebene von pfarramtlichen Verbindungen

zu denken. Das Dekanat präferiert hier Größenordnungen, die bereits durch kommunale Grenzen abgezeichnet sind.

Das Ganze wird jedoch durch die Struktur unseres großen Dekanates er-

schwert: Die 61 Kirchengemeinden erstrecken sich über 16 Städte und Gemeinden in drei Landkreisen. Nur in neun Kommunen gehören alle Kirchengemeinden der Gemeinde- oder Stadtteile zum Dekanat. Dies macht die zu bewältigende Aufgabe sicherlich nicht einfacher.



Der Mensch Teil 2

Auf jedem Schritt durchs Leben können wir es bemerken: Wir Menschen haben seit einigen Jahrtausenden unseren Planeten sichtbar umgestaltet. Gleichzeitig haben wir uns von unserer eigenen Technik abhängig gemacht und uns dadurch abgekoppelt von den Geschehnissen unserer Umwelt. Diese zerstören wir jeden Tag immer weiter. Das ist der große Widerspruch, den wir leben. Nur wo kommt er her? Ist er von Gott gewollt? Oder haben die Menschen sich von Gott so weit entfernt, dass alles nur noch nach ihren Regeln läuft?

Sünde heißt nicht Schuld

Nach biblischer Vorstellung haben sich die Menschen zunächst nicht getrennt von der Schöpfung Gottes gefühlt (1. Mos 2,25). Ihr Leben schien wohlgeordnet, solange bis er erkannte, in welcher Welt er lebt und dass er sterblich ist. Theologen nennen diesen Erkenntnisschritt „Sündenfall“. Dabei ist der Begriff Sünde weitgehend negativ besetzt. Das kommt daher, dass allendhalben Sünde mit Schuld gleichgesetzt wird. Sünde ist aber nicht dasselbe wie Schuld.

Die Erkenntnis

Nach der biblischen Darstellung des Sündenfalls ist es die Schlange, die die Menschen verführt. In den Kulturen der Antike galt die Schlange als listig und falsch, gleichzeitig aber auch als klug und wissend. Und ebenso doppelbödig, wie die Schlange gedeutet wird, verhält es sich mit der Sünde. Adam und Eva, die ersten Menschen, wurden aus dem Paradies vertrieben, weil sie vom Baum der Erkenntnis aßen. Oft genug wird das Handeln der Menschen wie ein Kriminalfall gelesen: Alles wäre gut geblieben, wenn sich die Menschen an die Regeln gehalten hätten. So müssen sie bestraft werden, sie werden aus dem Paradies gejagt.

Aber Vorsicht! Eine solche Lesart führt in die Irre. Die Erkenntnis gehört zum Menschsein, sie ist charakteristisch für uns. Erst durch die Erkenntnis sind wir in der Lage, die Welt zu deuten, sie zu gestalten, in den Gedanken zu äußern, dass es Gott gibt. Damit ergibt sich ein scheinbarer Gegensatz: Nur weil wir erkennen können, dass wir zu der Welt gehören, sind wir von

ihr abgesondert. Gleichzeitig wird uns deutlich, dass wir vieles nicht vermögen, dass wir nicht allmächtig wie Gott sind. In der Folge können wir schuldig werden: Weil wir unsere Beschränkungen nicht akzeptieren wollen, neigen wir dazu, uns über Andere zu stellen, unsere eigenen Fähigkeiten aufzupausen oder andere zu demütigen. Dies gilt für unser Verhalten gegenüber Mitmenschen – und da kann es katastrophale Folgen haben-, aber auch für unseren Umgang mit anderen Geschöpfen. Es ist, als ob die Gefahr immer mitspielt, dass wir uns erst darüber spüren, indem wir unseren Nächsten kleiner machen, als er ist. Diese Neigung widerspricht dem Willen Gottes, aber sie ist in uns allen verankert. Und es liegt in unserer Freiheit, sie auszuleben.

Überwindung des „alten Adams“

Offensichtlich ist uns die Erkenntnisfähigkeit und Freiheit gegeben. Sie gelten für alle Menschen, für Erwachsene und auch für Kinder. Mit beiden Eigenschaften können wir Segenreiches tun, Menschen aus der Not helfen, Trost spenden oder uns versorgen. Desgleichen können wir auch zerstören, demütigen und töten. Beides liegt in uns. Oftmals haben wir die Wahl zwischen zwei Optionen

und wählen die falsche, manchmal sogar bewusst. Paulus und nach ihm viele christliche Autoren drücken es so aus: Der „alte Adam“ lebt noch in uns (Kol 3,9). Jesus Christus habe als Sohn Gottes die Sünde überwunden (Röm 5,12-21) und durch seine Kraft könne sie uns vergeben werden.

Gott in Jesus

Das alles hört sich formelhaft an, in manchen Ohren vielleicht auch hohl. Dahinter steht aber die Überzeugung, dass sich das Göttliche im Menschsein vollends widerspiegeln kann. Die Jünger glaubten, Jesus muss dieser Mensch gewesen sein, der in völliger Übereinstimmung mit Gott lebt. Sie erkannten dies nicht nur in der Auferstehung, sondern sie erahnten es schon, wie Jesus lebte und was er sagte. Wenn Jesus heilte, vor dem Reichtum warnte und unbedingtes Vertrauen zu Gott einforderte, so gab er genau diese Antworten, die eben auch in uns angelegt sind: Wir können durch unsere von Gott gegebenen Fähigkeiten darauf vertrauen, dass unsere Welt durch die Macht Gottes getragen wird. Wir sind Teil dieser Welt und sollen sie so gestalten, dass die göttlichen Prinzipien in ihr verwirklicht werden (Mt 5,48). Wir können Heilende sein und nicht Zerstörende (5,25), barmherzig und

nicht kalt (Mt 5,42), sehend und nicht blind. Und wir können immer wieder darauf hoffen, dass Gott uns unsere

Sünde vergibt. Diese Hoffnung ist der Glaube. Alles Weitere folgt aus ihm.

Hans-Winfried Auel

Profil kompakt

- Sünde und Schuld sind nicht dasselbe.
- Durch unsere Erkenntnis handeln alle Menschen widersprüchlich, in manchen Fällen sogar böse.
- Wir können darauf vertrauen, dass uns unsere Sünden vergeben werden, wenn wir glauben.

Flugreise nach Ägypten

Weltgebetstag im Kindergottesdienst



Die Kinder gestalten Ägypten

Im März feierten wir unseren Kindergottesdienst unter dem Motto „Wasser in der Wüste“.

Wir machten eine Phantasiereise in das Land Ägypten. Während der „Flugreise“ wurde das Bodenbild gestaltet: der Nil, ein langes, blaues Tuch, das Nildelta aus bunten Tüchern, gelbe Tücher für die Wüste, Pyramiden, Kamele, Krokodile, ein Baumwollzweig.

Die folgende Erzählung orientierte sich am Thema des Weltgebetstages 2014 „Wasserströme in der Wüste“ und war altersgerecht vereinfacht auf das Thema „Wasser in der Wüste“. Tiere, die in Ägypten leben, kamen zu Wort: Krokodil, Esel, Kamel, Nilpferd und Pelikan. Mit gebastelten Stabpuppen stellten Frau Wien, Frau Ruckelshaußen, Anna Weiße und Camilla von Bischoffshausen die Geschichte anschaulich dar.

Der gemeinsame Appell der Tiere an die Mädchen und Jungen lautete: „Ohne Wasser gibt es kein Leben. Achtet bitte auf das Wasser für Pflanzen, Tiere und Menschen!“ Danach bekam jedes Kind einen Becher und einen Schluck Wasser aus einem Krug. Dabei sangen wir alle den Liedvers „Wasser bringt Segen. Wasser bringt Leben. Wasser lässt die Erde erblüh'n.“



Zum Schluss gestalteten die Kinder ihr eigenes Bild von Ägypten mit den Tieren aus der Geschichte. Das nahmen sie als Erinnerung an diesen Kindergottesdienst mit nach Hause.

Elisabeth Ruckelshaußen



Frau Ruckelshaußen, Anna Weiße und Camilla von Bischoffshausen erzählen die Geschichte vom Wasser in der Wüste.

Große Veränderungen!

Entwicklungen und Neuerungen in der Gemeinde

Am 30.03.2014 fand erstmalig in der aktuellen Legislaturperiode eine Gemeindeversammlung statt – angesichts der Entwicklung und anstehenden Veränderungen in unserer Gemeinde eine notwendige Maßnahme! Hierzu informierte der Kirchenvorstand die Gemeinde vorrangig zu drei wichtigen Themen:

Gemeindehaus Schwalheim

Nach einem ewig anmutenden Hin und Her mit den zuständigen Stellen in Darmstadt und beim Dekanat (wie bereits mehrfach berichtet) ergab sich nach einem abschließenden Gespräch zwischen der Oberkirchenbaudirektorin Frau Schulz und Frau Reiniger-Pointner einerseits und Frau Höck und Herrn Emich andererseits die Erkenntnis, dass das bestehen-

de Gemeindehaus erhalten bleiben muss. Uns steht als einer Gemeinde lediglich eine Versammlungsfläche von maximal 90m² zur Verfügung, die bereits durch das Gemeindezentrum Rödgen mehr als „ausgereizt“ ist. Daher muss das bestehende Gemeindehaus in Schwalheim erhalten bleiben und durch Renovierungsarbeiten „in Schuss gehalten“ werden. Hierfür haben sich ja dankeswerterweise bereits unsere „Schwalheimer Engel“ verdient und auch weiterführende Gedanken gemacht!

Pfarrstellenbemessung

Die Kirchenführung hat auf Grund der demografischen Entwicklung und dem Steuerrückgang eine sukzessive Kürzung der Pfarrstellen beschlossen. Das bedeutet für unsere



Gemeinde unter anderem, dass wir mit dem Pensionseintritt von Frau Höck im Mai 2017 lediglich eine 0,75 Pfarrstelle haben werden! Im Dekanat wurden daher Überlegungen laut, nach Synergieeffekten zwischen den Gemeinden zu suchen. Denkbar ist z. B. die Schaffung von Synergien in den Bereichen Verwaltung, Veranstaltungen oder Gemeindebrief. Unter Beachtung unserer eigenen Stärken und Schwächen wird der Kirchenvorstand hierzu aktiv, bzw. hat die ersten Schritte bereits unternommen.

Kirchenvorstandswahl 2015

Die Aufgabe des Kirchenvorstandes ist die Leitung der Gemeinde innerhalb der kirchlichen Organisation („er hat darauf zu achten, dass in der Gemeinde das Wort Gottes lauter verkündet wird und die Sakramente recht verwaltet werden“). Da diese Aufgabe sehr umfangreich ist, können auch die möglichen Gründe für eine Kandidatur mannigfaltig sein und die verschiedensten Vorstellungen zur aktiven Mitgestaltung bei der Vermittlung christlicher Werte umfassen (Wunsch nach Gemeinschaft, Selbstverwirklichung, ...).



Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Herr Emich, informierte die Anwesenden über die neuen Veränderungen in unserer Gemeinde

Für die nächste Kirchenvorstandswahl 2015 sollen sich die volljährigen Gemeindeglieder überlegen, ob sie für eine Kandidatur zur Verfügung stehen bzw. wurden aufgefordert, nach geeigneten Kandidaten zu schauen.

Die Präsentation der Themen und die Moderation der anschließenden Diskussionsrunde mit den anwesenden Gemeindegliedern hatte in kompetenter Weise Herr Emich übernommen – vielen Dank dafür! Mit Blick auf die anstehenden Veränderungen und Aufgaben lassen Sie uns sehen, was wir gemeinsam erreichen können!

Christian Schoppe



Gottesdienst zum Fest Johannes des Täufers

Wie in den vergangenen Jahren auch werden wir in diesem Jahr am Vortag des Johannistags einen Gottesdienst feiern und des Geburtstages Johannes des Täufers gedenken. Am Montag, dem 23. Juni um 20:00 Uhr feiern wir einen Festgottesdienst. In diesem Gottesdienst in der Schwalheimer Kirche werden die neuen Konfirmanden der Gemeinde vorgestellt. Zu diesem besonderen Gottesdienst sind Sie herzlich eingeladen.

Kindergottesdienst

Wir treffen uns im Ev. Gemeindehaus, Lärchenweg in Schwalheim um 11:00 Uhr. Wir wollen Geschichten aus der Bibel hören, singen, malen und spielen. Du bist herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Dich!

Das KiGo-Team um Elisabeth Ruckelshausen und Christiane Wien. (Termine: 29.06, danach Ferien)



Kantorei

Kantorei Wettertal

Wenn Sie Freude am Singen geistlicher Lieder haben, sind Sie recht herzlich willkommen. Die Chorproben finden jeweils donnerstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus in Schwalheim statt. Info unter: Vorsitzende Ursula Roth (06032-6436) und Chorleiterin Olga Borodina (06031-7442)

Der Heilige Geist ist in der Dreifaltigkeitslehre des Christentums die dritte Person Gottes. Die Vorstellung, dass sich das Wesen Gottes in Form des

Geistes äußert, ist schon im Alten Testament geäußert („und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser, 1. Mos 1,2). Der Geist Gottes hob sich bei der Taufe durch Johannes über Jesus und er wirkte auf die Jünger während des Pfingsterlebnisses, als sich die Gläubigen Jesu in der ersten Gemeinde versammelten. Heute feiern wir das Wirken des Geistes vor allem während der Pfingsttage, aber auch bei der Konfirmation.

Hans-Winfried Auel

Heiliger Geist

Die Farben des Kirchenjahres:

Weiß ist die Farbe der hohen kirchlichen Feste Weihnachten, Epiphania als das älteste der Feste als Erscheinungsfest, Ostern und die darauf folgenden Sonntage sowie das Fest der Dreifaltigkeit (Trinitatis). Den Johannistag (24.06.) sowie den Michaelistag als Tag der Engel (29.09.) begleitet ebenfalls die Farbe.

ROT kennzeichnet das Wirken des Heiligen Geistes. So ist es die Farbe des Pfingstfestes, aber auch des Reformationstages (31.10.) und der Tag der Kon-

firmation sowie des Gedenktages aller Heiligen (01.11). Gleichzeitig erinnert die Farbe an das vergossene Blut der Märtyrer gerade in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten.

Grün wird in Zeiten zwischen den großen Festen verwendet, so in der Zeit nach Epiphania, für die Zeit vor Aschermittwoch als auch die Sonntage nach Trinitatis. Es ist die Farbe der aufgehenden Saat des Evangeliums.

Abkürzungen der Gottesdienstübersicht (nächste Seite):

mit Hl. A. = mit heiligem Abendmahl

Konf.Jub. = Konfirmationsjubiläum

EKD = Ev. Kirche in Deutschland

GHs. = Gemeindehaus

EKHN = Ev. Kirche in Hessen und Nassau

eig.Gem. = eigene Gemeinde

* = Kollekte wird für den Zweck vom vorhergehenden Sonntag erbeten

Tag	Datum	Schwalheim	Rödgen	Kollekte
Pfingstsonntag	08.06.2014	10:00 mit Hl. A.		Ökumenischer Rat der Kirchen
Pfingstmontag	09.06.2014		10:00 mit Hl. A.	eigene Frauen- und Seniorenarb.
Trinitatis	15.06.2014	10:00 Jubelkonfir- mation		Diakonie Hessen
1. Sonntag nach Trinitatis	22.06.2014		10:45	Ev. Kirchentag
Vorabend des Geburt Johannes des Täufers	23.06.2014	20:00		Paramente
2. Sonntag nach Trinitatis	29.06.2014	09:30		soz. Projekte der eigenen Gem.
3. Sonntag nach Trinitatis	06.07.2014	09:30	10:45	Suchtkrankenhilfe
4. Sonntag n. Trinitatis	13.07.2014 mit Hl. A.	09:30		eigene Kinder- und Jugendarbeit
5. Sonntag nach Trinitatis	20.07.2014	09:30	10:45*	Nieder-Ramstädter Diakonie
6. Sonntag nach Trinitatis Godi im Grünen	27.07.2014	10:00		musik. Arbeit der eigenen Gem.
7. Sonntag nach Trinitatis	03.08.2014	09:30	10:45*	Flüchtlinge und Asylsuchende
8. Sonntag nach Trinitatis	10.08.2014	09:30		eigene Konfirman- denarbeit
9. Sonntag nach Trinitatis	17.08.2014	09:00	10:45	besondere Aufgaben der EKD
10. Sonntag nach Trinitatis	24.08.2014	09:30		Gemeindehäuser
11. Sonntag nach Trinitatis	31.08.2014 mit Hl. A.	09:30 mit Hl. A.	11:00*	Menschen mit Behinderung
12. Sonntag nach Trinitatis	07.09.2014	09:30		Gemeindebrief

Pfarrer	Predigttext	Lied
Frau Höck	Röm 8, 1-11	Komm, Heiliger Geist, Herre Gott (EG 125)
Frau Höck	Apg 2, 22f. 32f.36-39	Komm, Heiliger Geist, Herre Gott (EG 125) oder Freut euch, ihr Christen alle (EG 129)
Frau Höck	2. Kor 13, 11 (12) 13	Komm, Gott Schöpfer, Hl. Geist (EG 126) oder Gelobet sei der Herr (EG 139)
Frau Höck	5. Mose 6, 4-9	Nun bitten wir den Heiligen Geist (EG 124)
Frau Höck	Jes 40, 1-8	Wir wollen sing'n ein' Lobgesang (EG 141)
Frau Herberhold	1. Kor 9, 16-23	Ich lobe dich von ganzer Seelen (EG 250) oder Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn (EG 363)
Frau Höck	Hes 18, 1-4.21- 24.30ff	Allein zu dir, Herr Jesu Christ (EG 232) oder Jesus nimmt die Sünder an (EG 353)
Frau Höck	Röm 12, 17-21	Preis, Lob und Dank sei Gott, dem Herren (EG 245) oder Wach auf, du Geist der ersten Zeugen (EG 241)
Frau Höck	2. Thess 3, 1-5	Ich bin getauft auf deinen Namen (EG 200)
Frau Herberhold	1. Petr 2, 2-10	Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen (EG 221) oder Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (EG 326)
Frau Kling	2. Mose 16, 2-3.11-18	O gläubig Herz, gebenedei (EG 318)
N. N.	Röm 6, 19-23	Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun (EG 497)
Frau Höck	1. Petr 4, 7-11	Gott der Vater steh uns bei (EG 138) oder Nimm von uns, Herr, du treuer Gott (EG 146)
Frau Höck	Röm 11, 25-32	Aus tiefer Not schrei ich zu dir (EG 299)
Frau Höck	2. Sam 12, 1-10.13-15a	Nun lob mein Seel den Herren (EG 289)
Frau Höck	1. Kor 3, 9-15	Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ (EG 343)

Frauentreff **Gemeindehaus Schwalheim**

Dienstag 10:00 Uhr

10. Juni

8. Juli

12. August

Konfi-Tage **Gemeindehaus Schwalheim** **3. Juni erstes Treffen für alle**

21. Juni

19. Juli

Konfi-Unterricht **dienstags um 16:30 Uhr** **Pfarrhaus in Schwalheim**

10. und 24. Juni

8. Juli

21. Juli

Konfi-Unterricht **dienstags um 16:30 Uhr** **Gem. Zentrum Rödgen**

17. Juni

1. Juli

15. Juli

Kindergottesdienst

11:00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim

29. Juni

Juli und August

Sommerpause

Seniorenkreis

Mittwoch 15:00 Uhr

Gemeindehaus Schwalheim

4. Juni

Gemeindezentrum Rödgen

2. Juli

Im August entfällt das Treffen



Urlaub der Pfarrerin

Vom 26. bis 30. Juni und vom 24. Juli bis 14. August hat Pfarrerin Höck Urlaub!

Die Vertretung in dieser Zeit hat Pfarrer Nickel aus Steinfurth (Tel: 06032 – 81667)

Gottesdienst zur Kirb

Am 3. Sonntag im August, dem 17., wird traditionell in Schwalheim Kirb gefeiert. Der Festgottesdienst zur Erinnerung an die Kirchenweihe beginnt um **09:00 Uhr** in der Schwalheimer Kirche. Anschließend beginnt das Kirb-Frühstück des Vereinsringes auf dem Buxtonplatz.



Sommerfest

Am Freitag, dem 05. September ab 18:30 Uhr, veranstaltet die Kirchengemeinde am Gemeindezentrum in Rödgen das diesjährige Mitarbeiter-Sommerfest. Alle Helferinnen und Helfer, Angestellten und Ehrenamtlichen sowie Mitglieder der Kantorei und des Kirchenvorstandes sind hierzu recht herzlich eingeladen. An diesem Abend soll neben den kulinarischen Dingen noch genügend Zeit sein für interessante Gespräche.

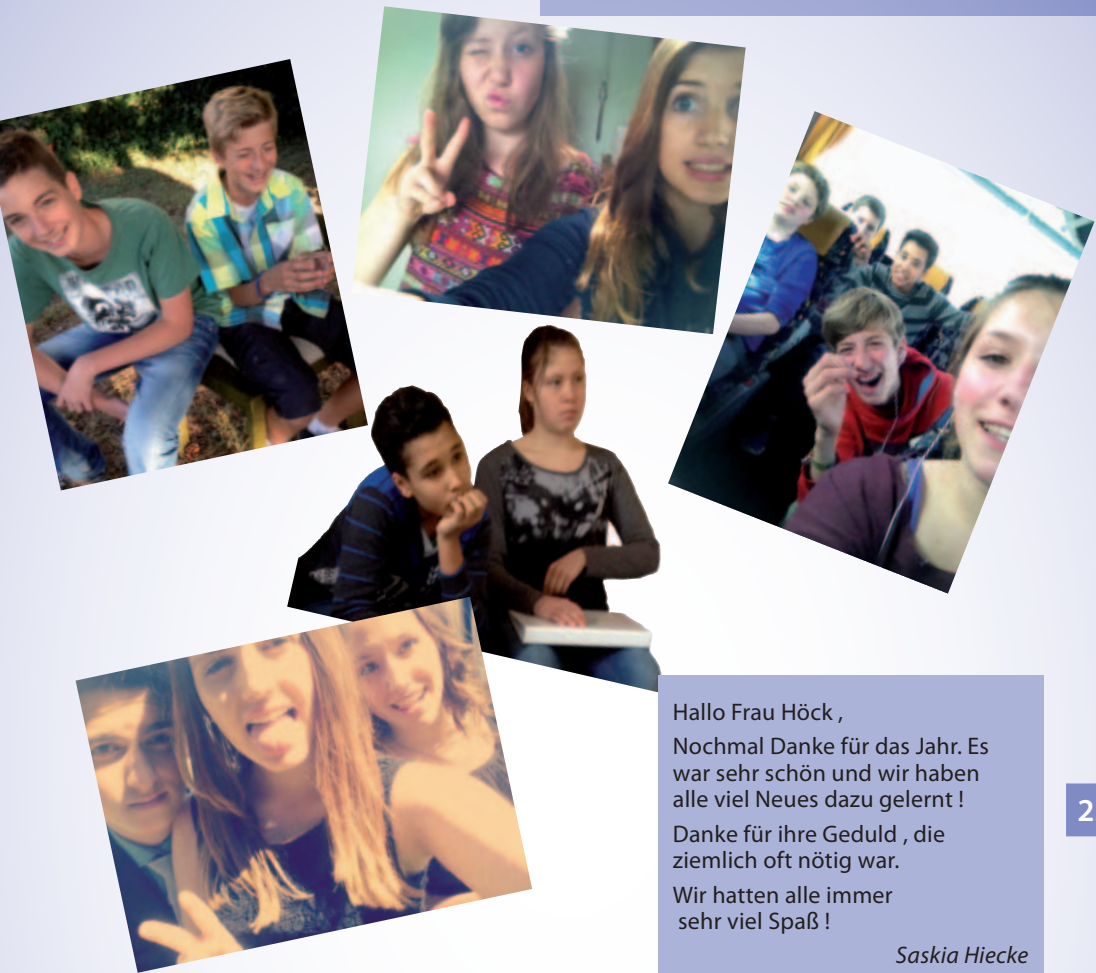


Neue religionsmündige Glieder

20 Jugendliche aus unserer Gemeinde konfirmiert



Vorne von links: Nadine Bopp, Rose-Marie Becker,
Johanna Stöhr, Paulina Retzer, Maurice Schmidt, Saskia Hiecke, Pfrin Höck,
zweite Reihe von links: Hannah Semrau, Laura Marczak,
Marvin Schäfer, Sonja Schmidt, Justin Straub, Malte Leonhardt, Felix Michel,
3. Reihe von links: Inga Müller, Selina Wagner, Lukas Kramer,
Leon Weist, Max Hofmann, Yannik Milke und Elias Heckert



Hallo Frau Höck ,
Nochmal Danke für das Jahr. Es
war sehr schön und wir haben
alle viel Neues dazu gelernt !

Danke für ihre Geduld , die
ziemlich oft nötig war.

Wir hatten alle immer
sehr viel Spaß !

Saskia Hiecke

25

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstitutes

BIC des Überweisenden Kreditinstitutes

Für Überweisungen in
Deutschland, in andere
EU-/EWR-Staaten und
in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Begünstigten: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Ev. Kirchengemeinde Schwalheim-Rödgen

IBAN des Begünstigten:

DE04 5185 0079 0040 0041 57

BIC des Kreditinstituts des Begünstigten:

HELADEF1FRI

Betrag: EURO, Cent

Kunden-Referenznummer – Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigten)

Spende Gemeindebrief

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

16

Datum

Unterschrift(en)

Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung

Konto-Nr. d. Auftraggebers

Empfänger

IBAN

BIC

Verwendungszweck

Betrag EUR, Cent

Auftraggeber / Einzahler (genaue Anschrift)

Datum

(Quittung des Kreditinstituts bei Barzahlung)

Konfirmation 1964

Konfirmation am 18. Mai 1964 in Schwalheim



Oben von Links:

Monika Kipp, Hilde Rodde, Heike Heier, Silvia Schröder, Eduard Keller, Gerold Hackemer,
Hans Werner Gerlach, Anna Bernhardt-Lambrecht, Eleonore Weitz, Renate Czech, Pfarrer Vetter,
Klaus Mackemull, Bernhard Klix,

Klaus-Dieter Böttcher, Inge Dworok, Karl Wagner, Wolfgang Fernau, Norbert Müller,

Klaus Fieberg, Manfred Scheib, Dieter Truch, Hannelore Exeler, Ellen Loos, Wolfgang Jung,

Georg Wiesner, Manfred Petermann, Werner Eckhardt, Elke Müller,
Rosel Kendi, Gabriele Appel, Rudolf Dietz, Manfred Kern, Gerhard Hensel

In Bad Nauheim konfirmiert und bei der Jubiläumsfeier mit dabei: Sonja Jung und Monika Blaß



Schwalheim und Rödgen	
Horst Hofmann	Hildegard Becker
Rudi Hachenberger	Irene Eckhardt
Christobald Kaufmann	Anneliese Ebert
Wilhelm zur Löwen	Frieda Meister
Richard Wagner	Herta Müller
Walter Wagner	Edith Neumann
Bernhard Hofmann	Susi Reichardt
Walter Hofmann	Anneliese Raeber
Hans Hermann	Helga Straubinger
Albert Meister	Ria Wendel
Werner Wolf	Ilse Bopp
	Anni Luzius



Leider gibt es von den Konfirmandinnen und Konfirmanden von ihrer Konfirmation in 1949 kein Bild.

Hier abgebildet sind die Jubilare bei Ihrer Diamantenen Konfirmation am 5. April 2009 mit Pfarrerin Heidrun Höck.

Wasserströme in der Wüste

Weltgebetstag: Ein ökumenisches Fest

Am 7. März feierten evangelische und katholische Frauen den Weltgebetstag im evangelischen Gemeindehaus in Schwalheim. Unter der Leitung von Pfarrerin Höck hatten sich einige Frauen beider Konfessionen mehrmals getroffen, um den Gottesdienst vorzubereiten. Die Weltgebetstagsordnung war in diesem Jahr von ägyptischen Frauen gestaltet worden. Es war sehr interessant, etwas von dem Leben der Frauen in Ägypten zu erfahren, besonders auch im Hinblick auf die politische Lage im Land.

Die Ausschmückung des Altars, die sich an das Titelbild des WGT Ägypten 2014 anlehnte, lag in den bewährten Händen von Frau Reimer. Die Frauen entdeckten zuhause viele Reisesouvenirs, mit denen die Besucherinnen auf Ägypten eingestimmt wurden.

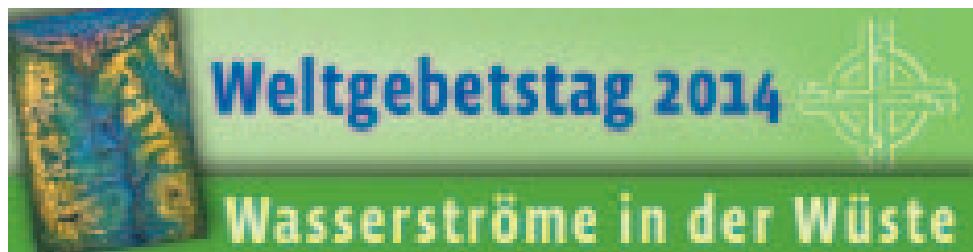
Im Gottesdienst präsentierte eine Auswahl von Fotos die alten Kulturstätten, das heutige Leben auf dem Lande, das pulsierende Leben in der

Millionenstadt Kairo und den Nil. „Was wäre Ägypten ohne den Nil? Er ist die Hauptschlagader des Landes. Der Nil ist nicht nur ein Wasserlauf, sondern bedeutet Leben.“ Dieser Gedanke durchzog die gesamte Gebetsordnung. Auch in den Liedern, die Frau Evstratova schwungvoll am Klavier begleitete, war Wasser ein wichtiges Thema.

Nach dem Gottesdienst folgten die Besucherinnen und (leider nur!) ein Besucher gern der Einladung zum Verweilen. Katholische und evangelische Frauen hatten sich viel Mühe gemacht und köstliche landestypische Speisen zubereitet. Am Ende waren sich alle einig: Das war ein anregender, gelungener Abend im ökumenischen Miteinander.

Hoffentlich wird es noch viele so schöne ökumenische Begegnungen geben bis zum nächsten Weltgebetsstag am ersten Freitag im März 2015.

Elisabeth Ruckelshaußen



Alles für einen neuen Eingang

Frühlings-Kaffee und Basar des Frauenkreises



Allen, die mitgeholfen haben, einen gemütlichen Nachmittag zu gestalten, sagen wir herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank allen Kuchenspendern und allen, die gekauft haben. Es kamen an diesem Sonntag 543,00 EUR zusammen. Der Erlös soll für einen behindertengerechten Eingang am Gemeindehaus in Schwalheim verwendet werden. Herzlichen Dank sagt der Frauenkreis.



29

Wiltrud Reimer



Protestantische Kirchenbauten

- lutherische und reformierte Unterschiede (3) -

1. Inhalt

2. Reformation, die ungewollte Lösung von der römisch-katholischen Kirche
3. Lutherisch und (calvinistisch) reformierte Auffassungen
4. Kirchenbau in vorreformatorischer Zeit
5. Die Reformation – neuer Geist in alten Kirchen
6. Der reformierte Geist in eigenen Kirchen
7. Schloss- und Stadtkirchen sowie eine Sonderform
8. Typisierung protestantischer Kirchenformen
9. Lutherische und reformierte Kirchen in der Wetterau
10. Angleichung lutherischer und reformierter Bauformen

7. Schloß- und Stadtkirchen sowie eine Sonderform

In der Renaissance entstehen Schlösser mit integrierten Kirchen. Sie nehmen im Gegensatz zur mehrgeschosigen Höhe im Grundriß wenig Platz ein: Arkadenartige Emporengeschosse an drei Seiten, an der vierten Altar, Kanzel und Orgel übereinander. Damit ist eine sparsame Lösung gefunden, die den Abstand des Hörers zur Kanzel minimiert. Die lutherische Schloßkirche von Schmalkalden ist ein schönes Beispiel, wie Abb. 6 zeigt.

In der Tradition gotischer Hallenkirchen steht die lutherische Stadtkir-



Abb. 6: Schlosskirche Schmalkalden



Abb. 7: Stadtkirche Wolfenbüttel

che Beatae Mariae Virginis in Wolfenbüttel (Abb. 7). Sie wurde 1608 - 1626 als welfische Residenzkirche erbaut und ist „das erste und eigentlich ein-

zige künstlerisch großgedachte Kirchengebäude des Protestantismus“ [9]. Paul Franckes „großartige Schöpfung“ [6] wird zum Vorbild späterer lutherischer Dorfkirchen.

In Dresden zwingt ein enges Stadtgrundstück den Baumeister George Bähr zur Höhenentwicklung der lutherischen Frauenkirche (1726 – 1742). Vier außenliegende Treppenhäuser, Tambour und barocke Kuppel auf „Spierrahmen“ (eine Sonderkonstruktion von Bähr) stellen Neuschöpfungen dar, während das arkadenartige Stützenoktagon, zwei Emporen und „Fürstenempore“ u.a.m. auf Schmalkalden hinweisen (Abb. 8).



Abb. 8: Frauenkirche Dresden

Fresken von 1420 zeigen das Alter der Kirche von Untersuhl (Werra) an. Wie bei einer Schloßkirche erhebt sich auf engem, kreisförmigem Grundriß der Kirchenraum mit zwei Emporen von 1696. Ihr lutherischer Umbau in dieser Zeit dient bis heute der Nutzung als lutherische Dorfkirche (Abb. 9). Sie ist wohl die einzige Symbiose zweier Kirchentypen.



Abb. 9: Dorfkirche Untersuhl

8. Typisierung protestantischer Kirchenformen

- Vormalig katholisch, lutherisch übernommen

- Vormalig katholisch, (calvinistisch) reformiert übernommen
- Lutherische Neubauten in traditioneller (katholischer) Form
- Lutherische Neubauten in reformierter Form
- Reformierte Neubauten
- Simultangenutzte und unierte Kirchen
- Schloß- und Stadtkirchen

9. Lutherische und reformierte Kirchen in der Wetterau

In der Nachfolge Philipps des Großmütigen führen Erbteilungen zu vielen kleinen Herrschaften, die über den Glauben ihrer Untertanen bestimmen. Obwohl sie der Kaiser zum Katholizismus drängt, neigen sie der Reformation zu. Gelegentlich lassen sie den Gemeinden die Wahl zwischen den beiden protestantischen Richtungen. So entsteht ein bunter Teppich lutherischer, reformierter und katholischer Gemeinden. Einige ihrer Kirchen werden nachfolgend behandelt:



Abb. 10: Markuskirche Butzbach

Die Butzbacher Markuskirche [9] wird nach einer Nutzung als katholisch-lutherische Simultankirche 1535 endgültig lutherisch. Erst danach erhält die dreischiffige gotische Hallenkirche Emporen, von denen aber nur die Fürstenloge und Orgelempore erhalten sind (Abb. 10).

Die frühgotische Wallfahrtskirche von Geiß-Nidda [7] wird 1527 lutherisch (Abb. 11). Ihr ursprünglicher Grundriß entspricht dem der Marburger Elisabethenkirche. Die basilikale Dorfkirche kann als Vorläuferin der Marburger Hallenkirche (mit basilikalischen Außenwänden) angesehen werden. In

Butzbach und Geiß-Nidda ziehen Lutheraner in bestehende Kirchen ein.

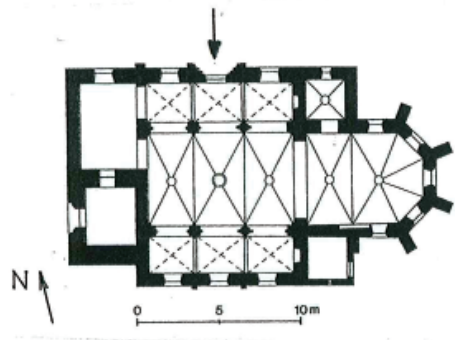


Abb. 11: Nikolauskirche Geiss-Nidda

- [1] Reformierter Bund: „evangelisch reformiert“, Neuenkirchen 1987
- [2] H. Fischer: „Mußte Jesus für uns sterben?“, TVZ 2008
- [3] Violett le Duc: „Entretiens sur l'architecture“, 1860
- [4] H. Straub: „Die Geschichte der Bauingenieurkunst“, Berlin 1992
- [5] O. Kletzl: „Die Bauhüttenkunst der deutschen Gotik“, Posen 1941
- [6] G. Kiesow: „Die reine Lehre und die Macht der Bilder“, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Heft 3,4 2008
- [7] M. Keller: „Kirchen und Synagogen in den Dörfern der Wetterau“, Wetterauer Geschichtsblätter, Band 53, Friedberg 2004
- [8] G. Dehio: „Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler“, (seit 1905)
- [9] J. Wiegand: „Die evangelische Markuskirche Butzbach“, Butzbach 2007



„Evangelisch – Meine Wahl! Kirchengemeinden 2015“. Unter diesem Slogan steht die Wahl der Kirchengemeinderinnen und Kirchengemeinder der Kirchengemeinden in unserer Landeskirche. Die Legislaturperiode der derzeitigen Kirchengemeinden endet im nächsten Jahr. Dann ist die sechsjährige Amtsperiode wieder vorbei. Am 20. April 2015 sind alle konfirmierten Gemeindeglieder aufgerufen, für ihre Gemeinde ein neues Leitungsorgan zu wählen.

Der Kirchengemeinderat hat sich in seiner letzten Sitzung schon mit dem Thema auseinander gesetzt. Die ersten formalen Beschlüsse für die Abwicklung der Wahl wurden bereits getroffen: So hat der Kirchengemeinderat die Wahlorte (jeweils die Gemeindehäuser) sowie die Wahlzeiten (jeweils nach den Gottesdiensten bis 17:00 Uhr) bereits festgelegt. Ebenfalls festgelegt wurde die Wahlform: Der Kir-

chengemeinderat hat sich mehrheitlich für eine unechte Bezirkswahl ausgesprochen. Dabei werden in Rödgen und in Schwalheim unterschiedlich getrennte Wahllisten erstellt, alle Gemeindeglieder können jedoch aus beiden Listen Kandidaten wählen. Ferner wurde festgelegt, dass die Wahl als Urnenwahl mit der Möglichkeit zur Briefwahl durchgeführt wird.

Die Festlegung der Anzahl der zu wählenden Kirchengemeinderinnen und Kirchengemeinder – meint die Größe des neuen Kirchengemeinderates – wurde auf einen späteren Termin verschoben. Dies ist mitunter davon abhängig, wie viele Gemeindeglieder sich bereiterklären, für das Amt des Kirchengemeinders zu kandidieren. Die Kandidatensuche wird in den nächsten Wochen sicherlich zentrales Thema sein.

Wenn Sie sich gerne in die Gemeinde einbringen möchten, wenn Sie Ihre Vorstellung von kirchlicher Gemeindegliederarbeit verwirklicht sehen wollen, wenn Sie sich für dieses Amt berufen fühlen, sind Sie genau der/die Richtige dafür. Sicherlich lernen Sie dabei neue Menschen in und außerhalb der Gemeinde kennen. Und eines kann ich Ihnen versichern: Wir haben sicherlich auch unseren Spaß dabei!

Thomas Emich

Träume im Spätfrühling

Viele Störche fliegen häufig durch das Land,
erstmal hat der Herrgott zwei davon nach Schwalheim gesandt.

Schaut man sie an, man möchte jubilieren,
auf keinen Fall sollt' man zu nah' dort hinmarschieren.
Die Störche suchen Ruhe hier vor Mensch und Hund,
schaut sie Euch an und nehmt die weite Rund.

Als ich zurück in meinem Haus, ein Stück Zucker nahm ich mir,
ging erst zum Fenster, dann zur Tür,
zurück ging ich dann zum Fenster wieder,
legte draußen dort den Zucker nieder.

Ging dann zum Spiegel, denk' nanu,
ist es ein Fremder, oder bist's tatsächlich Du ?
Ich merke nun, es ist die klare Wirklichkeit,
ich leb' in Hoffnung, in Bälde ist es denn soweit.

Nun wart' ich heimlich auf erneutes Vaterglück.
Meine Frau, da kommt sie, bringt gedanklich mich zurück,
schaut fragend in mein Angesicht, ich nehm' sie in den Arm,
die aufsteigende Morgensonne liegt auf uns, ganz warm.

So träum' ich in den baldgen Sommer rein,
schau' täglich nach den Vögeln, groß und klein,
auch diese scheinen voll von Glückeseligkeit,
bei denen ist's seit Wochen schon soweit.

Die schönste Jahreszeit, Herrgott, tust uns nun bringen,
allein dies wär' ein Grund für täglich jubilieren und zu singen.
Lass' lieber Gott uns doch die Fantasie erhalten,
ob jugendlich wir sind, ob wir gehören zu den Alten.

Dieter Heier



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Sonne und Regenbogen

40 Tage lang waren Noah, seine Familie und die Tiere auf dem Meer. Es regnete ununterbrochen. Als Gott die Sintflut beendete, schenkte er Noah ein Zeichen: den Regenbogen. Es war ein schönes Zeichen der Versöhnung. Gott schenkte den Menschen seine Schöpfung neu. Noah, seine Familie und die Tiere stiegen von der Arche an Land und besiedelten wieder die Erde. Bis heute ist der Regenbogen ein Zeichen des Friedens.

Lies nach im Alten Testament: 1. Mose, 7-9



Benjamins Sonnenkappe

Dein selbst gebastelter Sonnenschutz: Zeichne einen Halbkreis auf einen festen Karton und schneide ihn aus. Bohre an beiden Ecken ein Loch und ziehe ein Gummiband durch. Probiere aus, wie lang es sein muss, damit es um deinen Kopf passt. Dann knote die Enden fest.



Sonnenrätsel Schreibe in die Felder rechts von den Bildern das gesuchte Wort. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben, der Reihe nach gelesen, den Ort, wo die Arche Noah gelandet ist.

Ararat



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro, inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Wir laden Sie herzlich ein zum

Gottesdienst im Grünen

am Sonntag, dem
27. Juli um 10.00 Uhr
am Sauerbrunnen

anlässlich des Brunnenfestes
des Gesangvereins 1842 Schwalheim

anschließende musikalische
Darbietungen von:

Gesangverein 1842 Schwalheim,
Sängergemeinschaft Dorheim
(Frauenchor und New Tones),
,Die Berschdbacher' und der
Liederkranz Reichelsheim

Für Essen und Trinken ist ausreichend gesorgt!